

Sprechsaal

Oblaten!

(Erwiderung)

Das Bekleben der meist glatt gehaltenen Deckel mit Oblaten, die mit etwas Spiritus leicht abgehen, ist sehr zweckmäßig; unsere liebe Kundschaft versteht es meisterhaft, die meist glattpolierten Deckel so zu verschmieren und zu zerkratzen, daß die kleine Mühe des AblöSENS der Oblaten nach dem Verkauf sich sicher lohnt!

Fr. Ebersberger.

Warum keine 24-Stunden-Zahlen auf den neuen Uhren?

Am 15. Mai führt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die 24-Stunden-Zeit ein. Die Reichspost ist bereits zu dieser Neuerung übergegangen. In der Folgezeit wird sich deshalb immer mehr die Notwendigkeit herausstellen, sei es bei dem Studium des Fahrplanes, bei der Feststellung der Aufgabezeit eines Telegrammes oder wo auch immer, sich einer Uhr mit 24-Stunden-Zählung zu bedienen. Die alten Taschenuhren und Wecker können ja mittels Abziehbilder dementsprechend eingerichtet werden, darauf wurde bereits in der UHRMACHERKUNST hingewiesen.

Unverständlich ist aber die geradezu rückständige Haltung unserer Fabrikanten gegenüber dieser Neuerung. Gerade für das Ostergeschäft sind Taschenuhren und Wecker mit der neuen Zählung unentbehrlich. Bereits im Herbst verlangte ich von den Grossisten diese Uhren, dennoch bekomme ich auch heute noch fast ausnahmslos neue Uhren mit alter Zählung, so daß ich vielfach auf Wunsch meiner Kunden die Zahlen nacharbeiten muß. Die Mühe der Zifferblattumarbeitung kann für die Fabrikanten doch nicht so

groß sein, ein kleiner Aufdruck würde vollkommen genügen. Wenn aber ein Teil der Fabrikanten sich weiter dieser Neuerung verschließt, wären die Uhrmacher eben genötigt, alle Reisenden, welche Uhren mit alten Zifferblättern anbieten, abzuweisen. Ein Nutzen würde für die Fabrikanten dann wohl auch nicht daraus entspringen.
P. R. in S.

Die Belieferung von Versandhäusern durch Uhrenfabrikanten

Immer wieder zeigt sich die schädigende Konkurrenz der Versandhäuser gegenüber dem regulären Uhrenhandel, obwohl sie vom Zentralverband unermüdlich in energischer Weise bekämpft wird. Die Gründe dafür sind einerseits in den mangelnden Gesetzesvorschriften, andererseits aber leider auch in der nicht genügenden Achtsamkeit verschiedener Fabrikanten zu suchen, die immer noch derartige schädigende Unternehmen mit Ware beliefern.

Während ich vor etwa 15 Jahren Sonntags oft zwei bis drei Uhren verkaufte, gelangt mir heute im ganzen Monat kaum der Verkauf von zwei Uhr.n. Wenn auch die veränderte Wirtschaftslage einen Teil der Schuld an dem verminderten Umsatz trägt, so sind doch die oben erwähnten Mißstände als Hauptursache dafür anzusehen. Auf dem Lande kann man nur zu oft beobachten, daß die Leute sich Uhren von Versandhäusern schicken lassen, die sie aus den ihnen zugesandten Katalogen auswählen. Kürzlich war ein Kunde mit einer neuen Uhr bei mir, die er von dem Versandhaus Stukenbrock gekauft hatte. Diese Uhr hatte eine große Ähnlichkeit mit einem Fabrikat einer bekannten deutschen Uhrenfabrik. Man kann allerdings schwer beweisen, daß die betreffende Fabrik die Uhr geliefert hat, da diese billigen Uhren weder Nummer noch Fabrikmarke haben.

Eine große Reihe von deutschen Uhrenfabriken unterstützen den regulären Uhrenhandel im Kampf gegen die Versandhäuser. Könnten nicht auch die übrigen so weit gebracht werden, daß sie die Schädiger der Uhrmacher nicht mehr beliefern?

O. W.

Kalkulationsplauderei

Was muß ein Handwerksbetrieb einbringen?

1. Einen angemessenen Betrag für den Lebensunterhalt des Meisters und seiner Familie, um standesgemäß leben und auftreten zu können. Als angemessen ist ein Betrag anzusehen, welcher 30 bis 50 % über dem tarifmäßigen Gehalt eines Betriebsleiters liegt. (Siehe Tarifverträge der technischen Beamten.)

2. Miete für Werkstatt, Lagerplatz, Laden, Bureau usw. oder den realen Mietwert, wenn Werkstatt usw. Eigentum, auf eigenem Grundstück liegt. Es ist falsch, die Miete der eigenen Räume usw. auf eigenem Grundstück niedriger oder gar nicht zu rechnen. Wird der normale Mietwert bei eigenen Räumen voll aufgebracht, dann dürfen die Reparaturen an den benutzten Räumen, welche sonst der Vermieter zu tragen hat, nicht mehr in die Unkosten aufgenommen werden. In die Unkosten bei eigenen Räumen sind nur die Reparaturen zu verbuchen, welche bei Mieträumen nicht vom Vermieter getragen werden. Die Miete für die Wohnräume ist von den Unterhaltungskosten Punkt 1 zu zahlen.

3. Alle Kosten für Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Bewachung der Werkstatt, Bureau, Laden, Lager usw. sowie die Kosten für den Wasserverbrauch. Nicht aber für die Wohnräume, da diese Kosten aus den Unterhaltungskosten Punkt 1 zu tragen sind.

4. Alle Versicherungsbeiträge für Krankenkasse, Invaliden- und Angestelltenversicherung, Haftpflicht-, Feuer- und Unfallversicherung für den Meister sowie für alle in der Werkstatt beschäftigten Personen. Nicht aber die Versicherungen für die Privatwohnung und nicht in der Werkstatt beschäftigten Familienangehörigen.

5. Sämtliche Beiträge für die Berufsvereine und Verbände, wie Innungen, Handwerkskammern usw., Kosten für den Fachschulbesuch der Lehrlinge, Besuch fachwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Vorträge und Kurse. Nicht aber für Vereine, welche der privaten Unterhaltung dienen, z. B. Gesangverein, Kegelklub usw.

6. Alle Kosten für die Instandhaltung der Werkstatt, Lager-, Bureau und Ladenräume, deren Einrichtung und der Wertverminderung der Maschinen, Maschinen usw. Nicht aber die Kosten für die private Wohnungseinrichtung.

7. Sämtliche Steuern, welche im Interesse des Betriebes entrichtet werden müssen.

8. Alle Kosten des Geldverkehrs, soweit sie mit dem Geschäft zusammenhängen. Nicht aber für private Schulden.

9. Alle unproduktiven Löhne für Werkmeister, Zeichner, Verkäufer, Hilfsarbeiter, Laufburschen usw. Nicht aber für die Dienstboten des privaten Haushaltes.

10. Alle Unkosten des Geschäftes, wie Reisespesen, Inserate, Kataloge, Telephon, Geschäftsbücher, Fachzeitschriften, Fachbücher, Zeichnungen, technischer und kaufmännischer Bureau-

bedarf usw., Feriengelder der Angestellten und Arbeiter. Nicht aber die Kosten für private Vergnügensreisen und Privatbedarf des Haushaltes.

Solange eine Werkstatt die in Punkt 1 bis 10 angegebenen Beträge nicht aufbringt, arbeitet die Werkstatt mit Verlust und zehrt das Vermögen des Meisters oder das geliehene Betriebs- und Anlagekapital nach und nach auf und bringt dem Meister anstatt Ruhe und Verdienst sehr bald Aerger, Verdruß, schwere Sorgen und große Schulden.

Darum Vorsicht bei der Kalkulation und besonders bei der Festsetzung der Betriebs- und Handlungsunkosten.

Hat der Betrieb alle Kosten, Punkt 1 bis 10 gedeckt, dann erst arbeitet der Betrieb ohne Verlust und ohne Verdienst.

Nun wird auch der Meister einmal alt und arbeitsunfähig, wo er nichts mehr verdient, oder es kommen einmal sehr schlechte Zeiten, wo die Arbeit und die Einnahme ausbleibt.

Für das Alter und für die schlechten Zeiten muß der Meister vorsorgen, er muß etwas verdienen, folglich muß der Meister so rechnen, daß von den Ausgaben für Punkt 1 bis 10 noch etwas übrig bleibt, um im Alter sorglos zu leben, und über schlechte Zeiten leicht hinwegkommen zu können.

Der Staat gewährt seinen Beamten im Alter eine angemessene Pension, dem Meister aber nicht, folglich muß sich der Meister seine Pension selbst verdienen und ersparen. Was dem Staatsbeamten rechtlich zusteht, steht dem Meister erst recht zu, denn der Meister erarbeitet die Steuern, von welchen der Staat seinen Beamten die Pensionen zahlt.

Also, lieber Meister, sei Selbstversorger und rechne so, daß du auf deine Rechnung kommst, denn das alte Sprichwort sagt: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.“

Kalkulator H. U.

Zwei verschiedene Uhrmacher

Oder man muß auch mal ein bißchen lachen

Aus „La France horlogère“, übersetzt von O. Hoops (Würzburg)

Für Herrn X ist die Uhrmacherei mehr als ein Beruf oder eine Profession, sie ist eine Kunst. Am Werkisch, ein schöner heller Werkisch natürlich, sieht man ihn umgeben von vielen eindrucksvollen Werkzeugen und Maschinen, eine schöner als die andere, natürlich Zapfenrollier- und Drehstuhl mit allem möglichen Zubehör, Wälzmaschine, Klammerdrehtstuhl, Schraubenpoliermaschine, Zusammensetzer usw. usw. Herr X wird niemals zugeben, daß man ohne die letzteren überhaupt arbeiten könne, Herr X braucht täglich Oelstein, Polierstahl, Pariserot, wie könnte man überhaupt ohne das eine Wand- oder Taschenuhr reparieren?